

im Wasserschiff ^{auf} seiner Anhöhe, die mit
 Eisen beschossen war, und da würde
 oben die Reden gehalten und die
 Besprechung seine Thun wieder vor,
 Es war ein schönes Fest mit vielen
 Gästen und dauerte zwei Tage. Es
 war nach der Heimkehr im Juli und
 bis zum Herbst zur Gründung war
 nichts mehr zu sehen von Fest-treten.

Dem wollte ich noch berichten, das
 Mir im Jahr 1910-12 auch mal unpo-
 isches Militär in Mosem Dorf hatten,
 die auf. Moser Schutzwache ausgebildet
 würden. Da sind wir jüngens natürlich
 auch wieder hinterher gerannt und
 wenn Sie dann ihr Gehen brachten
 das sah so besser aus, dasp Mir es
 auch konnten wollten, da blieb einem
 aber der Mund offen stehen von dem
 Paprika und die Stelle erinnerten
 sich über ihn und lachten. Wir haben
 auch ungenügend gelernt von denen so

ein Paar Wochen und besonders schön,
 die Ungarn würden auf deutsche Militär ein-
 gebildet, hatten deutsche Unteroffiziere dabei.
 So haben der deutsche Kaiser nach dem
 Oskar hin zu ihm in Dorf die Truppen
 zu inspizieren. Nun waren Mir auch neu
 ging ihm zu sehen. Meine Mutter ging
 davon vor's Haus und ging einen der
 Offiziere ~ ~ kommt dem Prin Oskar
 der ungenügend sagte ~ ja - ja. Mitteln
 der kommt gleich. Die da hinter ihm
 gingen zeigten auf ihn, den sie oben an.
 gesprochen hatte, da war es selber.
 Mir sind es Stunden dahinter und so
 etwas verspricht man nicht. So, der Prin,
 war ein großer schlanker Mann.

Im Jahre 1919 brach dann der Krieg aus
 mit Deutschland und Polen und die
 Polen hatten dann einen Stab auf ihm
 Besuche, obwohl Mir doch nichts dafür
 konnten, hatten sie ihm nicht mehr
 und nannten ihm Hitlerwaise.

So nahm so als die Front dann weiter
 nahm und die Sticheas Detachen und Bahr-
 stecke bombardierten, das die Polen unter
 Dorf im stellten und Steuereinkünften mach-
 ten und auch dann zwei Bawien als
 Geisel mitnahmen, die waren der Meinung
 wir töten oder hängen was werden, Zuerst
 von den Polen (Goldaten) nahm auch zu
 Mir ran und herrschte Mich an -!
 Ich denke wir haben Krieg und warum
 sind Sie in Steier als junger Mann -?
 Und da ich mir gut polnisch sprechen
 kann sagte ich -! Wenn ich noch heute
 einberufen werde so geht ich -- bin aber
 noch nicht einberufen worden -!
 Da meinte der polnische Soldat -! Haben
 Sie gedient ich -- ich habe gedient bei
 Steinerwägen und hab ich mein Wehr-
 geb gebolt. Als es dann sein sollte
 hat es sich entschuldigt und ging ohne
 Muts Staus in Stürchischen, waser Artil.
 Leieregiment hatte die Bezeichnung
 Legionär und war eine 8 Litetruppe

In 18 Tagen war der Krieg mit Polen vorbei
 und die Deutschen kamen einmarschirt,
 Kämpfe hat es kaum noch gegeben in
 Mores Umgebung, Die Deutschen besetzten
 noch Mores Kreisstadt Staj, dem Polen
 hatten doch die Serpentinion und Pestok,
 Land besetzt und zient sollte die Demar-
 kationslinie am Fluß Staj verlaufen,
 Das war wohl kein von Brigaden, Mores
 Dorf weg, Das haben dann die Russen nicht
 angenommen und die Deutschen mußten
 noch abtreten bis zum Fluß Gofen, das
 war bis Paarmyrd, dem hinter den Kar-
 paten (Borslar) die Ölgewellen wollte
 der Russen noch haben, Mir waren die
 Deutschen kaum zehn Tage hier, da hieß
 es, sie müßten abbrechen und der Russen
 würde hier bestehen, Zeit waren wir
 eigentlich ganz bestimt und die meiste
 wollten gleich mit dem deutschen Militä-
 ris gleich mit weg, Da hat Mo ein
 deutscher Major rindommen rufen lassen
 und hat Mo erklärt, das ganze nicht

und wir sollten einbringen wir würden
 dann eingeladen. Es sind aber trotzdem
 schon welche mitgebrungen vor allem die
 Jugend. Ja - und wir die Frauen denn
 bis zum Sohn besetzen, haben sie die
 deutschen Dörfer verschont, nicht einpaar
 hier und dort nicht viel belästigt.

Die haben dann Versammlungen gemacht
 und haben im Vorworten wir können
 auch bleiben, haben es nicht gerne gehört
 daß wir weg wollten. Haben uns ihr
 System schmuckhaft machen wollen und
 haben Kontroversen aufgestellt, die
 plärten, daß man sie Kilometer weit
 hören konnte und Filmvorführungen
 gemacht. Als wir aber dann drauf be-
 standen einzumarschieren, haben sie eine
 militärische und eine sogenannte "Militär-
 linguistikmission", da mußte jedem sein
 Vermögen geschätzt werden und man
 haben wir erwartet auf's wegfahren
 einmarschieren!

Der Standort würde folgend geregelt
 22 Kinder und alten Leute sollten mit
 der Bahn abtransportiert werden die General
 hinter den Bach (Bachmühl) und die
 Männer und Frauen, die kein Kind hatten
 müßten sechs fahren, mit 8 zusammen ^{denn} 20-
 genannten Tage. Wir hatten kein Kind
 müßten sechs, so mußte meine Frau mit
 uns mit 8 zusammen mitfahren, die Kinder
 und alten Leute, da war auch mein Vater
 dabei ~~und~~ die Schweigegellen Mohr hat
 ich am 22. Dezember 1939 nach Stuyf ge-
 fahren zur Bahn und dort würden sie
 in Viehwagen eingeladen und sollten
 dann über die General fahren. Es war
 eine Kälte von über normal Grad und
 hatten bloß ein kleines Ölchen drinnen
 mit Lippen Stole zum Feiern. Wir
 waren auch der Meinung, daß die
 alten Leute mit den Kindern in ein
 Wagen eingeladen würden -? Ja - jetzt
 würden die alten Leute in einen und
 waren drei Kinder in einen anderen

Wagen gesteckt und blieben alleine auf
 sich angewiesen, da doch die älteste Mone
 Grinde erst grade elf Jahre alt war,
 Der Transport hatte normalerweise höchstens
 fünf Stunden dauern dürfen und es
 dauerte sechsundsechzig Stunden, Hatten
 den Ring auf Nebengeleise geschoben und
 stehen lassen und nicht transportiert.
 Dabei war das bische Holz verfault und
 die Wagen waren verschlussen und
 verblombiert, noch das niemand rüster.
 Dem konnte über die Grenze, Ja -- ob das
 schon Remonache war, weil wir nicht
 bleiben wollten --? Als der Ring dann end-
 lich in Pöngöl ankam und die ältere
 Grinde nach den Kindern schauen konnten
 mußten sie Strach schlagen, das man
 die Kinder herein holte, denn die waren
 kalt erfroren und konnte kaum eines
 laufen, Wären teilweise mit ihren Kleiden
 am Wagenbünde angefahren, Auch die
 ältere Grinde hatten weil Hände angefahren
 wie mein Vater hatte Finger angefahren,

meine Kinder war die älteste erfroren und
 der Junge hatte Pleuresydie und Fingel an.
 pfloren, Die Soldaten haben dann alten
 Grinde und die Kinder heringeholt aus
 dem ^{Wagen} Kind da hatten die meisten Glieder
 angefahren oder sind dann krank geworden,
 was mit den Gespannen hat sich die Weg-
 fahrt immer niedriger verzögert, bis alle Wege
 so verweht waren mit Schnee und die
 stalle bis nahe streifig ganz unstieg, wollten
 wir dann am 20. jänners ausgefahren 1940.
 Die Tage vorher hatten wir tüchtig Schnee
 geschneit, das wir durchfahren konnten
 nur Schritte schneit -- Rauhstrich. Als dann
 wie wir am 20. befahren war der Weg
 doch wieder verweht, so das die Gespanne
 nie immer wieder stecken blieben. Da
 konnte nicht viel mitgenommen werden,
 außer Futter für die Pferde bische Geos
 für uns mitzubringen und die nötige
 Nahrung und Bettung, Das andre blieb
 alles liegen im Schnee, über die Wagen
 hatten wir uns solche Stützen gemacht,

38
dass wir wenigstens ein bißchen Wind
schmecken hatten, vor unserer Wegfahrt
hatten wir noch eine Abschiedsfeier
gemacht auf dem Friedhof von unserem
Leben letzten Toten, Mutter und Schwester
verabschiedet ---; es war stersereifend
dem da mußte man sich doch wegen
jezt achtetst Du das letzte mal vor
Thoren Grabern --? Am 20. Jänner 1940
sind wir dann doch weggefahren uns
unsern großen Tank gegen sechs Uhr, es
war noch dunkel und der Hofmünd
heißte. Wir sind Geysraum am Geysraum
gefahren so wie wir eingeteilt waren
der Straße Strag -- Drobotska an,
Wir hatten so für mehr gehabt über Markt
Marktweide, dort aber ^{war} der Weg so verwirrt,
dass wir nicht fahren konnten, so mußten
Wir umfahren und hatten unser Bißchen
noch sitzen drei km, im Blickpunkt,
Die Ukrainer hatten uns angesprochen, die
Kirchenscheiben an Leisten und das haben
sie dann sich gethan, wohl zwei drei

97
Stunden bis wir nicht mehr zu sehen waren,
Es sind wir bei Glockenplatz gefahren,
wie ^{bei} einer Beerdigung ---
Es selber ohne Strecke und Mägde haben
geernt wie die kleinen Kinder und meinten
Heißt doch bitte hier --; wo wollt Ihr dem hin?
Kommt das nicht stehen, dass wir ohne
Höfe im Stich ließen und weg führen ---?
haben uns die Hände gefeßt und Glück
gewünscht. Bei mir ist ein mit gut Bekannter
Ukrainer bei Drobotska mit auf der Wagen
gefahren, Schem hatten konnten wir für
nicht in der Kolonne) und hatte einen
Trag mit heißer Stühlerstühle und gab
keine Ruhe bis wir sie zurückbringen hatten
die Frau und Ich. Er meinte -- es ist doch
so kalt und die hält mich bißchen warm,
und das ist doch noch das einzige was
Gut fürken kann, Dann ärmerte
Er mich und meinte viel Glück alles
Gute und erweist mir nicht ---!
Wir bedankten uns und ^{Er} sprang vom Wagen
mußte dann paar km zurücklaufen.

Die heiße Bärte war bestimmt gut bei der Kälte und ich danke ihm heute noch. Gefahren sind wir drei Tage und zwei Nächte. Malen blieb mal Lipoken Boot gemacht die Pferde im Futter und wir selbst haben uns Lipoken Brot und Suppe. Kommt in die innere Rocktasche gesteckt. Das nicht gefahren ist, so haben paar Lipen gegeben und ein gelblich Schmeißer davon getrunken und es ging weiter. Regen Abend am dritten Tag waren wir am der Grenz bei Premya. Vor der Grenz wurden wir auch noch kontrolliert durch russische Grenzposten, das wir kein Geld mitnehmen wollten, gelbliche Noty oder russische Briefe. Ich gab ihm gleich meine über 50 Noty, die meinte er fahren sie! Bei Menschen haben sie die Wagen scharf kontrolliert. Ritten über der Saburische nahmen uns gleich deutsche Soldaten entgegen und haben uns eingewiesen auf einen Plate ganz dicht beim Fluss, dort haben

Wir die Wagen geparkt, die Pferde wurden eingesperrt und in Baracken untergebracht und uns Menschen hat man dann auch in Unterkünfte (Holzbaracken) untergebracht. Ja -- bis ich dort die ^{Pferde} abgeschirmt hatte und versorgt -- waren die Unterkünfte so voll, das es nicht möglich war noch irgend in einen Gang rein zu kommen. So erschöpft wie ich war -- konnte mich nicht auf den Beinen halten, bin ich hin zum Wagen hob ich in's Bett und gestreckt und bin eingeschlafen. Die Filzstiefel die ich an den Beinen hatte waren durch nach so-200 Jahre aus und stellte sie neben mich auf den Wagen. Im der Frühe wie ich von meinem totalen Schlaf erwachte, dachte ich: da jetzt nicht die oder was und die Pferde füttern und dann wissen das die auch in die Unterkünfte kommen. Als ich was wollte unter der Federdecke mußte ich aufpassen sonst hätte ich sie auseinander gerissen, war auskommen sofort durch den Störperelwind und meine

41
Fels tiefer waren Knochen hart zusammen
gefahren, war unmöglich die am die Beine
zu bekommen. Es war eine helle Nacht
und hier am Fluss über 30 Grad Kälte.
Was blieb Mir nichts übrig als zu ver-
ten bis Mich jemand fand — 2 Segen
Mittag nahm meine Frau und fand
Mich hier auf dem Wagen sitzen, mir
müßte sie Mir zwar Schuhe aus dem
Kleinen Handkoffer bringen, den sie
bei sich hatte, doch ich vom Wagen
runter konnte, ich ging dann auch
mit zur Unterbrunn und die Kälte ließ
nicht nach. Fünf Tage waren Mir dann
in der Unterbrunn, dann sind Mir wieder
in aller Frühe — die Pferde ausgekommen
und sind fünf km nach Badgymna-
sum verladen auf die Bahn; Dann war-
den die Wagen auf offene Läden, die
Pferde in Behälter und Menschen
so weit sie nicht bei den Pferden bleiben
müßten in Personenzügen verladen.
Es war erträglich kalt, bei den Pferden

haben Mir um abgehört, aber bis man doch
wieder so eine Strecke gefahren waren,
haben Mir gefahren wie die Hunde. Die Fahrt
dauerte auch wieder zwei Tage und Nächte
bis Babianae bei Sedock. Dort haben Mir
die Pferde abgegeben und die Wagen wurden
entladen. Was bischen was Mir mitgenommen
hatten, wurde eingelagert und Mir sind
mit Kleinen Gefäßchen im Saage mitge-
bracht worden. Ich Mir in die Saage haben,
müßten Mir haben bei der Kälte und
mehr Sachen wintersteinhart.
Es waren Kinder und alten Leute waren,
müßten Mir vorerst nicht —! Bis erst im
Meer, also über drei Monate war sie von
Uns weg waren. Mir müßten dann auf-
die Umkleinstelle gehen und um herum,
digen nach Jahren, was sie sind. Ich bin ein
Tag gegangen und bis Abends so viel nicht
mehr davon bekommen bei den vielen Menschen,
pat bin ich nächsten Tag wieder los in aller
Früh und in der Schlange geatmeten bis
wieder Nachmittag, da nahm ich endlich
abon.

Wir bekommen die Adressen wo Moore Kinder sein sollen, den Zettel mußte man auf der Gagerführung abgeben. In meinem Fall waren Moore Kinder und alten Leute in Pleurien, wo wir dann noch Sorgen auch hingeschickt wurden. Als ich so in den Schulhof. (es war die Stenmetzstraße) herein schaute, sah ein kleiner Junge auf'm Hof. Beim eine Glotze geschoren und ein Pflaster auf der Nase und als wir näher ran waren - - - - -
 Unser Junge Helmut sechs Jahre alt. Die Freude war groß, daß wir sie wieder fanden und auch wieder so ziemlich gesund waren. Außer eben Helmut, was noch nicht ganz verheilt die Nase. So würde Ende März und würde Frh. jachs, das war für uns Boreien die Zeit wo wir mir wollten, nicht im Lager sitzen untätig und die Stadt ließ auch zu wünschen übrig. So haben wir den Lagerleiter gebeten, so sollte sich umkochen bei

den Boreien in der Umgebung, ob wir nicht Arbeit kriegen könnten - i das hat dann nicht lange bedauert und wir Männer konnten Arbeit bekommen. Mir bin ich mir zum Boreien so waren sechs km vom Lager. Bin dann mit Sonntag mit Familie gekommen, das ließ sich verdient und hatte mein gutes Goen und vor allen Dingen nicht so lange weile. Später hab ich auch in einem Betonwerk gearbeitet was nicht weit vom Lager. Anfang August 1950 und wir dann abgeschoben worden nach Pinner und vor dort nach ethischen Tagen nach Tschin und vor dort wir Umstellung nach Protoschyn im Wartegau. Als wir dort ankamen standen schon Spitzgepörnte bereit, die uns einen jeden auf den Hof fahren sollten wo wir angeordnet werden sollten. Jeder von uns bekam ein Schild um den Hals gehängt wo eine Nummer drauf stand und wo wir erst gar nicht mußten, was die bedeuten soll. Das war die Stamminnummer von dem Gehöft wo einer oder der andere hin sollte, ich hatte die Nummer 141 das war

46
ein Hof-überhale von Nordamerika.

Es war der Altkam genannt, da hat jeder in mitten seinem Geld gesucht. So war's 60 morgen und später michte ich noch 20 daran nehmen so war's so dem 80.

Als wir auf dem Hof ankamen, stand ein Madel und ein junger Mann da und sagten, sie seien hier Mangel und knecht und fragen ob sie hier weiter bleiben könnten -- ich sagte gleich auf polnisch -- ja --! Ihr könnt bleiben und eure Arbeit so weiter machen wie bis jetzt und wenn ihr Gued gut einstellt werden wir uns bestimmen vertragen!

Die Beiden waren so überrascht und so froh, das sie sich mit mir gut verstan. digen konnten, sprachen gleich zu und fragen unser Ripchen Zeug ins Heu's.

Das Madel machte gleich Feuer, kochte Milch, holte Butter und nötigte uns zu Essen. Sie meinte -- Ihr seid wohl hungri'g und müde von der Reise --? Der Knecht wollte mir gleich den Stoll

zeigen und das Vieh -- aber ich lehnte ab und sagte --! das hat Zeit bis Morgen!

So war's gar nicht drum was in allen wir man die Polen um Tage vorher abgebetet hatte. Das war gar nicht so einfach! Wir hatten so ja selbst erlebt -- was das heißt!

Am andern Tag bin ich rot mal gegessen oder trinken, was meine Maschbarn waren hielten oder trinken, denn die waren ungefähr 2-4 km. dort in weg von mir. Die zwei Diensthofen, hat ich denn erst später erfahren, warum die Fabelbrinden von dem alten Wirt von meiner Wirtschaft (Pocata hier's 2er).

Die haben sich angeeignet als Knecht und Madel, das man sie nicht verschickte! Komte mir egal sein, sie arbeiteten fleißig.

Dann wollte ich noch bemerken, das auf vielen Höfen hier denische gewohnt haben sollen, die nach dem ersten Weltkrieg, als es hier polnisch wurde nach Deutschland gingen. Mein Hof sollen aber schon gewesen, hienen die Pocatas gewohnt haben. Es haben aber noch Polen hier gewohnt und gelebt

Unter anderem auch die Schwester von
 meinem Wirt und da war auch der. Eva
 Pocata hingegen als sie hier weg
 mußten vom Hof, war schon 80 Jahre alt.
 Der John eben der Weinwid ist auch mit,
 der imack gekommen und belten jetzt
 alle bei der Wirtse set Gracjanove, Tochter
 vom alten Pocata. Das ich erst nach und
 nach erfahren, dem die hatten Angst, da
 ließe sie wegbringen. Da hat sich folgendes
 mal ereignet --, Mir hatten einen Feind
 im Dorf wo ich mit auch immer die
 Heare schneiden ließ und als ich mein
 Jauchm am dem Tag, oben mehrere Polen
 da und quäkten sich so verdrat an.
 Das ist Mir aufgefallen und ich frag den,
 der neben Mir saß und deutsch verstand,
 ob-ich dem etwas auffälliges am Mir
 hätte --? Da plünderste der auf. deutsch mi:
 dort drüben der große Mann ist der
 Wirt von Thore Wirtschaft gewesen.
 Ich stand auf und ging bis vor ihm
 absteckte ihm die Hand entgegen und

sagte --; Guten Morgen; Her Pocata --;
 Er stand auch auf. gelb Mir die Hand und
 Ich sagte an ihm; Ich denke, Mir haben doch
 nichts gegeneinander --? Er sagte auch gleich
 nein --; Da sagte ich wenn ich aufgefordert
 wäre worden, meine Wirtschaft was ich
 beschop gegen Thore an vertauschen, so hätte
 ich es nicht getan -- das können sie
 Mir glauben; Mir hatten schöne Stoffe
 und auch ein Stein --; Ich will demgegen
 Thore Wirtschaft nicht gering schätzen
 und das Mir hier sind, das sind Kriegs-
 ereignisse. Ich sagte --; Ich laße sie nicht
 wegbringen -- Sie können weiter bei der
 Straße arbeiten -- sie stören mich nicht.
 Darauf meinte Er -- Ich verliene gar
 nicht schlecht -- es geht an belten -- Ich
 danke Ihnen, die anderen Polen waren
 ganz übermüht über Thore Anwesenheit.
 Dem alten Pocata hat stätlich Milch
 zinkommen lassen und da Er kein
 Roggenbrot essen konnte hat ich ihm
 später mal Weizen schrot zinkommen lassen.

50
Für Brot, dem es gab Mahlkarten und die Polen
dünsten keinen Mehl machen, im Frühjahr
hatten wir sehr Aborgen aufgehört ^{was}
Stapel zu bestellen, da nahm den Zweck
seine Tante auf den Hof und sprach da
was mit ihm, und ^{er} schmeinte sie selb, sie
dachte sich im und wollte weggehen,
Ich sah, das sie meinte, mir hilf Ich sie
zurück und frag - warum meinst du das?
Sie sagte: Bräuter seine beiden Kinder sind
es krank - und habe Ich gemeint -
Gadek könnte sie im Krankenhaus sein. Ich
sah - ! Der sagte aber, das sag Ich dem
Nicht erst gar nicht, denn wir wollen den
Stapel bestellen. Da sagte Ich: Almoment
mal! Viel Gadek zu mir und sagte:!
Da sprachst du die kleine Stützel und
Fahrt erst mal die Kinder ins Krankenhaus
haus und ^{damit} bestellen wir noch den Stapel!
Der meinte sie sind viel zu reich - Die
könnte Ich morgen noch fahren. Die
Frauen verurteilen immer gleich und
Wir schaffen das Stapel bestellen dann nicht.

Ich sagte, das könnte manchmal zu spät
sein für die Kinder - ? Mit Wasserfällen für
er dann doch, und es war nötig, denn die
Kinder hatten Diptere. Das waren eben von
meinem Schwanz die Kinder zwei Mädchen.
Der Stapel haben wir bis spät Abends noch
bestellt und in der Nacht hat es dann auch
geregnet und mit bestellen würde es erst
in zwei Wochen wieder was.
Am 2. März 1941 wurde unser viertes Kind
Edwin und am 18. Jänner das fünfte unser
Reinhold geboren. Mit den Eltern
hätte Schweinlanger, hatte noch einen jungen
zum Kuche weiden (Kasimir) sie haben
gut gearbeitet und wurden auch gut ver-
kottigt und bezahlt auch grüßlich!
Das Mädel, die Marie, hat von den Kindern
denk gelernt und auch Kochen, war ein
sehr fleißiges Mädel. Wenn sie gekocht
hat, konnte man mit Agricht essen,
mit ihr wollte sie nicht denk sprechen,
sie meinte - sie lachen mich aus und früher
dem können ^{er} besser gutwisch wie Ich denk.

57
Wir hatten sieben Stühle, drei Stühle und
manchmal aber dreißig Stühle und drei
Spiele und auch meist ein Söhlen.

Am 11. 5. ist Jänner 1943 ist unser jüngster
geboren und am 20. Nov. 1943 bin ich
eingesogen worden. Die Frau mit den fünf
Kindern blieb mir allein mit den Dienst
boten, mußten dann alleine inrecht kom-
men und die Wirtschaft führen. Es sind
damals viele mit mir eingesogen worden
und so waren wir fünf ehemalige Aspiranten
in einer Kompanie in Trier zur Ausbildung.
Das waren - Valentin Mücke, Jakob Gerhart,
Gustav Ambruster, Jakob Unterschütz und
Joh. Peter Werte. Wir wurden vierer drei
Monate ausgebildet. In der Pause wurden
wir in Zügel geschickt zur Gendehilfe.
Bei der Ausbildung, die wir zwei Jahre und
manchmal vielmehr hart war, sind wir
manchmal ausmarchiert und das andere
mal geritten. Da gab's Blasen an die Füße.
Wir haben genau schön weit herum, da
gab's kein Hindernis. Wir mußten mal

58
über die Me. el reiten, das die Spiele schwer
war, da ging wir auch ^{stet} hoch, dem ich
kann nicht schwimmen. Ich hab' mich am
Zettel Postgeblummet und bin glücklich
düber gekommen. Wir sind durch Setzungen
gekommen, Säuren und waren auch an
den finnischen Befestigungen (Magi-
notlinie) sind mal durch ein Dorf gekom-
men das hieß Mörzig, dort haben wir auf
einem Platz im Dorf gestet, so haben
Kinder mit Gimerschen vollen Weintrinken
Frauen und Mädchen haben Bitterbrot,
Kuchen und Milch gebracht und wollten
uns zum Essen, die sprechen immer Spiel
reich. So meinten die Kinder zu mir,
Onkel kriecht Du ein da-? Meinst du,
ich dein ein weit-? Du redet doch
anster so wie meier-? Das ging so im
Mick und ich mußte mich umdrehen,
denn die Frauen wollten und es war
mir als hörte ich meine eigenen Kinder
ansprechen. Von Trier sind wir nach Pösch
gekommen, wo wir dann noch etlichen